

Investition für die Zukunft

Willisau | Wärmeverbund Schlossfeld feiert Jubiläum

Seit zehn Jahren versorgt die Holzheizung des Wärmeverbundes Gebäude in Willisau mit Wärme. Nun wird über eine Million Franken investiert, um die Wärmeproduktion zu erhöhen und künftige Bedürfnisse abzudecken.

Im Herbst 1998 konnte die bestehende Heizzentrale beim Berufsbildungszentrum Willisau in Betrieb genommen werden. Der Wärmeverbund wurde in den vergangenen Jahren kontinuierlich ausgebaut, grosse Wärmebezüger wie die Sporthalle BBZ oder der Erweiterungsbau der Kantonsschule nachträglich angeschlossen. Mittels einer Sticheitung konnten auch im unteren Städtchen verschiedene Anschlüsse realisiert werden, so die neue Überbauung am Mohrenplatz oder der Spittel. Die stetig wachsende Nachfrage wie auch die Betriebssicherheit bedingen nun eine Erhöhung der Heizleistung und machen daher einen Ausbau der Heizzentrale nötig. Mit der aktuellen Infrastruktur ist die Heizung vollständig ausgelastet.

Holzsplit sind im Trend

Die beiden ehemaligen Gemeinden Willisau-Stadt und Willisau-Land haben Mitte der Neunzigerjahre anhand eines Energiekatasters ein Energiekonzept für das Gemeindegebiet erstellt. Die Auswertung der umfangreichen Daten hat ergeben, dass in Willisau die Nutzung von einheimischen und erneuerbaren Energieträgern im Rahmen der wirtschaftlichen Vertretbarkeit gefördert werden muss. Mit der Gründung des Wärmeverbundes Schlossfeld Willisau AG im Jahr 1997 sowie der Inbetriebnahme der Holzsplitzfeuerung auf dem Schlossfeld hat sich nun nach knapp zehn Jahren gezeigt, dass aus diesem Bericht die richtigen Schlüsse gezogen wurden. Der Trend wurde richtig erkannt. Neben der angestrebten Nach-

haltigkeit geben den Initianten nun auch die laufend steigenden Ölpreise mehr als recht. «Die Anlage läuft in ihrem zehnten Betriebsjahr sehr gut», stellt Verwaltungsratspräsident Emil Peyer zufrieden fest.

Aus ökonomischen Gründen kommen primär grosse Wohneinheiten mit einem Bedarf von über 50 Kilowatt für einen Anschluss ans Wärmenetz in Frage, was einem jährlichen Heizölverbrauch von rund 10 000 Litern entspricht. Der Grund liegt in den beachtlichen Vorinvestitionen, die durch das Leitungsnetz und den Hausanschluss verursacht werden. Dies hat zur Folge, dass ein Wärmeverbund nur mit einem möglichst kurzen Leitungsnetz und primär grossen Wärmebezügern rentabel arbeiten kann.

Investitionen in Heizzentrale und Leitungsnetz

Die Nachfrage nach Wärme aus Holz wächst stetig. Weitere grosse Wärmebezüger haben sich für einen Anschluss an den Wärmeverbund Schlossfeld ausge-

sprochen. Es sind dies das Freizeitzentrum Schlossfeld sowie die Einwohnergemeinde für die Schulanlagen Schlossfeld. Mit der heutigen Infrastruktur sind diese Bedürfnisse aber nicht mehr abzudecken. Aus diesem Grunde beschloss der Verwaltungsrat, die Anlage mit einer zweiten Feuerungsanlage zu bestücken. Die daraus resultierenden Kosten belaufen sich auf über eine Million Franken. «Das ist sinnvoll investiertes Geld», sagt Emil Peyer.

Der Wärmeverbund hat sein Projekt zudem bei der Stiftung Klimarappen angemeldet. Das ist eine freiwillige Massnahme der Schweizer Wirtschaft für einen wirksamen Klimaschutz. Diese hat sich gegenüber dem Bund verpflichtet, im Zeitraum 2008 bis 2012 neun Millionen Tonnen CO₂ zu reduzieren, davon mindestens eine Million Tonnen im Inland. Die neue Feuerungsanlage verleiht den Betreibern die notwendige Sicherheit und Flexibilität, auch das zweite Jahrzehnt ihres Betriebes zukunftsorientiert in Angriff zu nehmen. pd



Das 400 Kubikmeter grosse Schnitzelsilo wird alle zehn Tage mit Holzsplit aus heimischen Korporationswäldern gefüllt. Foto Urs Peter